Beglaubigte Übersetzung aus dem Polnischen

85

Aktenzeichen: IV Ko. 2o1/75

44

Protokoll der Zeugenvernehmung

In Sachen der Bezirkskommission zur Untersuchung von Hitlerverbrechen in Rzeszów
Aktenzeichen II S 13/67

Den 26.Februar 1976

im Bezirksgericht in Wałbrzych in der IV.Strafabteilung haben an der Tätigkeit des Zeugenverhörs teilgenommen:

Richter des Bezirksgerichts - W. Malachowski
Protokollführer - H.Balicka

der Zeuge - Izydor Sommer

Der Richter hat den Zeugen über die strafrechtliche Verantwortlichkeit für die Ablegung falscher Aussagen belehrt.

Der Zeuge gab an:

Vorname, Name Izydor S o m m e r
Vornamen der Eltern: Dawid, Sara
Datum und Ort der Geburt: 8.April 19o6 in Jasło
Wohnort: Wałbrzych, Buczka-Strasse 5/8

Der Richter hat den Zeugen über den Inhalt der Artikel 165, 166, 17 des Strafgesetzbuches belehrt, woraufhin er von dem Zeugen die Versicherung aus Artikel 17o Strafgesetzbuch entgegennahm.

Der Zeuge sagte aus:

Seit 1922 wohnte ich in Żmigród, Kreis Jasło. Das Städtchen hatte vor der Besetzung 5ooo Einwohner, davon 25oo jüdischer Bevölkerung. Ich habe mich mit Malen beschäftigt.

Zum Zeitpunkt des Ausbruchs des zweiten Weltkriegs hatte ich eine Ehefrau und zwei Kinder im Alter von 12 und 16 Jahren.

Nach Ausbruch des Krieges sind viele Einwohner jüdischer Nationalität aus unserem Städtchen hinter den San in die durch sowjetisches Militär besetzte Zone geflüchtet, nach einiger Zeit aber fingen die Deutschen an, die aus Lodsch, Jasło oder den benachbarten Dörfern ausgesiedelten Juden in Żmigród anzusiedeln. In diesem Zusammenhang schätze ich,

dass in Żmigród weiterhin etwa 2500 Juden wohnten. Der Vorsitzende der jüdischen Glaubensgemeinde war Hersz Eisenberg.

Anfangs richteten die Deutschen kein Ghetto ein und jeder wohnte in seiner Wohnung, die Lebensbedingungen waren jedoch sehr schwer, es war nicht gestattet die Stadt zu verlassen und es herrschte Hunger.

Die erste Massenaktion zur Vernichtung der Juden in Zmigród fand etwa im Juni 1942 statt. Auf Befehl der Deutschen, ich weiss nicht welcher, uns durch Eisenberg übermittelt, versammelte sich die ganze jüdische Bevölkerung auf der Wiese Bala hinter dem Brückchen an der Wisłoka. Als alle bereits versammelt waren, kamen die Deutschen mit Autos von der Gestapo in Jasło.

Es waren einige. Mit ihnen kam ein Deutscher in einer braunen Uniform, den ich schon vorher kannte. Das war ein Deutscher von der SA mit den Namen Romais, der, wie ich später hörte, in der Umgebung von Wrocław ein Vorwerk hatte.

An der Aktion haben auch blaue Polizisten und jüdische Polizisten teilgenommen. Ich sah unter den Deutschen, die angefahren kamen, den deutschen Landrat in Jasło Gentz, der in Zivil gekleidet war. Gendarmen aus Żmigród habe ich damals nicht gesehen.

Der Deutsche Romais ging mit Eisenberg, dem Präses des Judenrates, durch die Häuser reicher Juden und suchte nach Geld. Danach näherte er sich den in Reih und Glied auf der Bala-Wiese stehenden Juden und empfahl in den in der Hand zu haltenden Hut das im Besitz befindliche Geld zu legen.

Auf der Wiese wurde ein Tisch mit einer Schreibmaschine aufgestellt, an der die aus Jasło mitgebrachte Schreibkraft, die Jüdin Leiserówna, sass. Jeder der Juden ging an den Tisch heran und zeigte seine Hände vor, zugleich unter Angabe seines Namens.

An diesem Tisch stand einer der Gestapoleute mit mir unbekanntem Namen. Vor meinen Augen hat der am Tisch stehende unbekannte Gestapomann mit pockigem Gesicht den minderjährigen Mojsio Lerman gefoltert. Indem er ihn mit dem Spazierstock um den Hals fasste, drehte er ihn mehrmals um sich herum, schlug ihn danach und führte ihn zum Auto.

Ich weiss nicht, welche Beteiligung der Gendarmen an der Segregation der Juden war und wer an ihr teilnahm.

Eisenberg hat niemals die Namen der Gestapoleute oder der Gendarmen erwähnt. Er sagte einfach Deutsche und Schluss.

Der am Tisch stehende Deutsche vollzog die Segregation nach mir unbekannten Kriterien. Einigen wurde befohlen abzutreten, einigen auf den Lastwagen zu steigen, der anschliessend in die Wälder von Ha/bów fuhr, wo die Juden erschossen wurden.

Es war dies ein sehr heisser Tag. Unter der jüdischen Bevölkerung herrschte Bestürzung und ich sah, wie im Glied die Leute an Herzversagen starben. Es fielen damals einige zehn Personen um. Ich sah, wie während der Segregation meine Bekannten Lambik zur Erschiessung bestimmt wurden und in das Auto einstiegen. Ihr 14-jähriger Sohn lief den Eltern hinterher, die Deutschen haben ihm jedoch nicht gestattet in den Wagen zu steigen. Ich hatte den Eindruck, dass die Deutschen in ein Auto etwa um die 1oo Personen verladen hatten, so zusammengepfercht wurden die Menschen.

Nach Ha/bów wurden einige Autos gefahren, etwa acht. Ob die Gendarmen die Autos nach Ha/bów begleitet haben und welche, das weiss ich nicht.

Ich sah, wie der Landrat von Jas/o Genz auf dem Versammlungsplatz der Juden den Vorsitzenden der Bekenntnisgemeinde Eisenberg in grausamer Weise mit der Reitpeitsche misshandelte, ich weiss aber nicht wofür. Nach dem Schlagen sagte Genz noch "Steh und erwärm Dich gut". Eisenberg stand in sengender Sonne, wurde schliesslich mit dem letzten Auto nach Ha/bów gefahren und dort erschossen. An seine Stelle kam Samuel Weinstein.

Einige Zeit danach, genau erinnere ich mich nicht mehr, etwa einen Monat nach der ersten Aktion, wurden Juden männlichen Geschlechts aus Żmigród nach Płaszów deportiert - es fällt mir schwer die Anzahl anzugeben, da es schon lange her ist.

Auf dem Gendarmerieposten in Żmigród arbeiteten die folgenden Gendarmen: Brandmeier, Sedlmeier, Kubis, Macho, der Letzte war aber nicht lange.

Es waren noch Kral aus Siemianowice, Gruszka und Wiktor Pelz, der ein Kind mit einer Bewohnerin von Żmigród, Maria Henzel hatte, Wiktor Pelz wohnt jetzt bei Maria Klein in Graz, Kossaken Gasse 3, in Österreich. Diese Adresse habe ich mir in meinen Aufzeichnungen, die ich bei mir habe, aufgeschrieben.

Sedlmeier wohnt ebenfalls in Österreich, seine Anschrift kenne ich jedoch nicht.

Ich erinnere mich noch, dass unter den Gendarmen de Herois noch war, der einen Offiziersgrad hatte und wahrscheinlich der Kommandant der Gendarmerie war.

Über die Tätigkeiten dieser Deutschen kann ich nichts aussagen, ich hatte keine Gelegenheit sie zu beobachten. Es war uns nicht erlaubt den Deutschen zuzuschauen, nicht einmal beim Vorübergehen an ihnen auf der Strasse.

Vor dieser Aktion auf der Bala-Wiese, hat der Vorsitzende der Bekenntnisgemeinde Weinstein, der eher ein unbedeutender Mann war, um sich zu retten, die Verhaftung einer Reihe von Juden um einen Tag früher veranlasst, damit sie sich zur Deportationsaktion stellten. Wieviele Wagen mit Juden nach Płaszów transportiert wurden, erinnere ich nicht mehr. Ich hörte, dass an dem gleichen Tage auch Juden aus Jasło nach Płaszów transportiert wurden.

Einige Zeit nach dieser Aktion haben die Deutschen, ich weiss nicht welche, in Żmigród das Ghetto eingerichtet. Nach einigen Wochen wurde bekanntgemacht, ich weiss nicht wer, uns sagten das die jüdischen Polizisten, Eisenberg und andere, dass eine Aussiedlungsaktion der Juden aus Żmigród nacheinander stattfinden wird. Damals beschloss

ich zu flüchten.

An dem der Aktion vorausgehenden Tage wurde der Befehl bekanntgegeben, uns auf dem Marktplatz zu versammeln und alles zusammenzupacken. Im Morgengrauen des folgenden Tages kam die deutsche Polizei aus Jasło angefahren und ordnete die Versammlung der Juden auf dem Marktplatz an. Ich kannte keinen der deutschen Polizisten.

Ich sah, dass ein kleiner, dicker Gestapomann, von dem die Leute sagten, dass er Drzyzga heisst, durch die Häuser ging und mit einem Schuss aus dem Revolver Juden erschoss, die nicht zur Versammlung gingen. Auf diese Weise erschoss er eine Reihe von Personen. Die übriggebliebenen Juden wurden mit Autos nach Jasło gebracht.

In den der Reihe nach dritten Wagen befahl man mir und meiner Familie einzusteigen. Auf dem Weg nach Jasło machte ich mir das Anhalten des Autos am Hof in Żmigród zunutze, sprang aus dem Auto raus und flüchtete ins Feld. Man hat nicht hinter mir hergeschossen, woraufhin es mir gelang, in den Wald zu laufen und dort bis zum Morgen durchzuhalten. Gegen Morgen kehrte ich ins Haus zurück, nahm einen Koffer und versteckte mich damit im Walde. Während der ganzen Besetzungszeit hielt ich mich in der Umgebung von Żmigród versteckt. Meine Familie haben die Deutschen angeblich nach Belsen deportiert und dort ermordet. Ich hörte auch, dass im Lager nach der Aussiedlung ein Kapo Naftali Findling war, der jetzt in den USA wohnt. Er war grausam zu den Juden, schlug und misshandelte sie.

Heute nach Ablauf von so vielen Jahren bin ich nicht in der Lage das Aussehen der einzelnen Gendarmen zu beschreiben, ich erinnere nur, dass de Herois, Sedelmeier und Brandmeier damals schon im Alter von einigen dreissig Jahren waren, vielleicht sogar vierzig. Die übrigen waren jung, Gruszka entsprechend, ich erinnere seine Gestalt. Er war schlank, mittlerer Grösse, sehr gut gewachsen, stattlich, mit eher hellblonden Haaren. Ich weiss nichts über ihr Betragen und Verbrechen.

90/48

In Żmigród wohnte ich bis zum Zeitpunkt der zweiten Aktion der Judendeportation in das Lager in Płaszów, danach hielt ich mich in den umgebenden Wäldern versteckte und hatte keine Möglichkeit das Verhalten der Gendarmen zu beobachten.

Mit Rücksicht auf mein fortgeschrittenes Alter erinnere ich mich nicht mehr genau an die Daten, man kann sie jedoch in den Gräbern der Ermordeten auf dem Friedhof in Hałbów hinter Żmigród feststellen.

In Żmigród kenne ich keine Bekannten aus der damaligen Zeit.

Das Protokoll der Zeugenvernehmung wurde verlesen, daraufhin durch die an der Tätigkeit beteiligten Personen unterschrieben:
Zeuge: gez. Sommer Izydor Richter: gez.Unterschrift
Protokollführer: gez.Unterschrift
Stempel: Bezirksgericht in Wałbrzych

Für die Richtigkeit der Übersetzung.
Göttingen, den 7.Juni 1978.

U Bramböck
(U.Bramböck)

Beglaubigte Übersetzung aus dem Polnischen

20
94

Kreisgericht in Rzeszów
Aktenzeichen II.Ko. 87/72

Den 11.Juli 1972

Protokoll der Zeugenvernehmung

Das Kreisgericht in Rzeszów
Richter des Kreisgerichts - abgeordneter Richter des Woiwodschaftsgerichts: Magister Antoni Rachfał
Protokollführer: Obersekretär Grażyna Żelazo
Staatsanwalt: Woiwodschafts-Oberstaatsanwalt Magister Stanisław Zabierowski
in Ausführung des Ersuchens des Landgerichts in Arnsberg vom 3.März 1972 wegen Rechtshilfe.
An der Vernehmung nehmen teil:
Vorsitzender: Oberamtsrichter Joachim Merz
Richter: Landgerichtsrätin Elisabeth Schniedermann
Amtsgerichtsrat Heinrich Brinkmann
Staatsanwalt: Gerd Schwippe
Verteidiger: Dr.Werner Römer
Dr.Rudolf Mikosch
Dr. Hans Schulze
Dr.Reiner Egert
Dr.Gustaw Klemp
Dr.Hans-Bertram Hertmann
Bernhardt Wübbecke
sowie der Dolmetscher Izabella Zerbe, von der die Versicherung im Sinne des Artikels 159 § 3 und 18o Strafgesetzordnung entgegengenommen wurde.

Das Gericht hat den Zeugen über die rechtliche Verantwortlichkeit im Sinne des Artikels 172 § 1 Strafgesetzbuch bei Abgabe falscher Aussagen belehrt sowie von dem Zeugen die Versicherung entgegengenommen.

Der Zeuge gab die nachstehenden Personalien an:
Vorname und Name: Jan B r a c h
Vornamen der Eltern: Antoni, Petronela
Alter: 78 Jahre
Wohnort: Żmigród Nowy Nr. 29
Beschäftigung: Pensionär
Strafen: nicht bestraft
Verhältnis zu den Parteien: Nicht verwandt und nicht verschwägert

24
95

Der Zeuge erklärt wie folgt:

Eines mir nicht mehr erinnerlichen Datums, jedenfalls war es im Jahre 1944, betraten einige deutsche Funktionäre meine Wohnung. Ich kann nicht angeben, ob das Gestapo-Funktionäre waren. Sie waren in deutschen Uniformen und haben in meinem Haus in Żmigród meinen Sohn Adam Brach verhaftet. Mein Sohn Adam Brach war ein an Knochentuberkulose im Bein kranker Mensch. Als ich diese Deutschen, welche meinen Sohn festnahmen, fragte, warum sie ihn verhaften, vernahm ich von ihnen, dass er ein Partisan ist. Ich protestierte, indem ich behauptete, dass er krank ist und keiner Untergrundorganisation angehört. Mit einem Strick wurden dem Sohn die Hände nach hinten gebunden. Im ersten Augenblick begriff ich nicht, wohin der Sohn gebracht wurde. Am nächsten Tage benachrichtigte mich Katarzyna Kurcz, die in dem Gefängnis, in dem mein Sohn festgesetzt wurde, Köchin war, über diese Tatsache und übermittelte mir, der Sohn bitte darum, dass ich ihn rette. Ich erkläre, dass am gleichen Tage, an dem mein Sohn in Żmigród verhaftet wurde, Verhaftungen in dem Ort Toki stattfanden. Vor dem Gebäude, in dem mein Sohn festgesetzt wurde, traf ich eine Gruppe Deutscher, die ich nicht kannte, und ich machte ihnen klar, dass der Sohn unschuldig ist; daraufhin fielen die Worte "Partisan". Zwei Tage nach meinem Aufenthalt in Jasło erfuhr ich, dass mein Sohn zusammen mit anderen Personen erschossen und in dem Ort Rzepiennik begraben wurde. Ich habe mich sofort nach Rzepiennik begeben, wo die Einwohner mir die Stelle bezeichneten, auf der die Erschossenen begraben wurden. In der Zwischenzeit wurde Rzepiennik Suchy durch die sowjetische Armee befreit und damals wurde die Leiche meines Sohnes exhumiert und auf dem Friedhof des Ortes Łużna beigesetzt.

Bezüglich der Aktion der Judenliquidierung in Zmigród kann ich aussagen, dass diese Aktion zu einem mir nicht näher erinnerlichen Datum und Jahr stattfand, auf jeden Fall zur Sommerzeit. Man erzählte mir, dass die Juden in

Żmigród gezwungen wurden ihre Häuser zu verlassen und auf dem Bala-Platz versammelt wurden; und dort auf dem Bala-Platz wurden sie auch aussortiert. Ich habe persönlich in Richtung Hałbów vorbeifahrende Autos gesehen. Ich habe persönlich dieses Bild vor meinem Haus gesehen, wie ein Lastwagen anhielt, die Juden, die sich darauf befanden schrien und irgendein Deutscher mit einem Stilett durch die Plane stach. Aus dem Innern des Wagens hörte man einen gellenden Schrei. Da ich während der Besetzung die Funktion des Wegemeisters erfüllte und mich oft auf den Wegen des Gebietes bewegte, sah ich, dass an dem der Aktion vorausgegangenen Tag die Jungen des polnischen Baudienstes ein riesiges Massengrab im Wald von Hałbów aushuben. Dieses Grab hatte etwa 3o m Länge, etwa 4 m Breite und etwa 3 m Tiefe. Mein Mitarbeiter russischer Nationalität Józef Ciomcia, der bereits nicht mehr lebt, erzählte mir, dass unmittelbar nach der Verladung der Juden auf Lastwagen in Żmigród, diese Juden in den Wald nach Hałbów gefahren und anschliessend über diesem Sammelgrab erschossen wurden, wobei Gruppen von mehreren Personen auf dem Brett standen, das sich unmittelbar vor diesem Grab befand.

So wie ich mich heute erinnere, sind vor meinem Haus etwa 5 bis 6 Autos vorbeigefahren, die mit Juden beladen waren, welche hin und zurück fuhren. Die Juden in diesen Autos waren sehr gedrängt. An dem der Judenerschiessung folgenden Tag war ich im Wald in Hałbów und sah neben dem zugeschütteten Grab zwei niedergetretene Pfade sowie niedergetretenes Gras auf dem Platz, auf dem diese Juden sich auszogen.

Unmittelbar nach der Aktion in Żmigród sagte man, dass der Kleidung nach, welche die Juden vor dem Erschiessen auszogen, über 1ooo Personen erschossen wurden. Nach Kriegsende habe ich für das Massengrab der erschossenen Juden einen Grabstein angeregt und auf der Gedenktafel befindet sich eine Aufschrift, aus der hervorgeht, dass in diesem Grab 12o erschossene Juden ruhen.

Ich füge hinzu, dass nach der Erschiessung der Żmigroder Juden in Haĺbów wohl noch etwa 1oo Juden in Żmigród geblieben waren. Diesen Juden wurde gestattet sich in ihre Häuser zu begeben, sie verblieben dort jedoch nur einige Tage und wurden dann nach Jasło transportiert.

Einige Tage später während ich im Restaurant war, sah ich, wie in einem Augenblick eine Jüdin auf dem Markt in Żmigród auftauchte, die aus dem Haus herausging, in dem Bukxbaum wohnte. Im Restaurant sassen neben mir uniformierte Deutsche. Als einer von ihnen diese Jüdin bemerkte, lief er auf den Marktplatz hinaus und hat diese Jüdin mit der Pistole erschossen. Ich weiss nicht, ob es ein Deutscher von der Gestapo war, da ich die Merkmale auf seiner Uniform nicht beachtete.

Das Massengrab in Haĺbów ist auf einem abfallenden Gelände gelegen. Ich erinnere mich an den Vorsitzenden des Judenrates, er hiess Eisenberg. Ich kenne nicht die Namen der Deutschen, die an der Judenliquidierung in Haĺbów teilgenommen haben.

Während der Durchführung der Aktion der Judenliquidierung in Żmigród haben die ansässigen Juden die im Besitz befindlichen Goldgegenstände verschiedener Art abgeliefert, wieviele Goldgegenstände sie genau ablieferten, kann ich nicht bezeichnen. Die von den Juden hinterlassenen wertvolleren Gegenstände sowie Kleidung wurden sofort nach Jasło transportiert. Noch vor der Aktion der Judenliquidierung wurden in Żmigród zwei jüdische Synagogen abgebrannt. Noch 1939 nach Einmarsch des deutschen Militärs in Żmigród wurde das jüdische Archiv vernichtet und unter anderem wertvolle Dokumente, darunter durch König Kasimir den Grossen bestimmte Vorrechte. Zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt nach der Judenliquidierung in Żmigród wurden auf Anordnung der örtlichen Gemeindebehörden die jüdischen Häuser abgetragen.

Der Abtragung unterlagen einzig die einstürtzenden Häuser, diejenigen in gutem Zustand verblieben bis zum heutigen Tage.

24
98

Nach Verlesen und Übersetzen durch die Dolmetscherin in die deutsche Sprache unterschreibe ich:
gez.Unterschrift
Unterschrift des Verhörenden Protokollführer
gez.Unterschrift gez.Unterschrift
Unterschrift des Zeugen
gez.Unterschrift
Stempel: Kreisgericht in Rzeszów
Unterschrift des Staatsanwalts: gez.Unterschrift
Unterschrift der Dolmetscherin: gez.Unterschrift
Unterschriften des Gerichtsgremiums des Landgerichts in Arnsberg: gez. drei Unterschriften
Unterschrift des Staatsanwalts: gez.Unterschrift
Unterschriften der Verteidiger: gez. sieben Unterschriften

Jeweils auf Blatt 2o bis 24 der Akte auf der Rückseite vermerkt:
Diese Xerokopie wurde aus den Akten der Bezirkskommission zur Untersuchung von Hitlerverbrechen in Rzeszów - Aktenzeichen II.Ds.14/67 angefertigt.
Rzeszów, den 3o.November 1976.
Stempel: Bezirkskommission zur Untersuchung von Hitlerverbrechen in Rzeszów
gez.Unterschrift
(Stanisław Zabierowski)
Woiwodschafts-Oberstaatsanwalt

Für die Richtigkeit der Übersetzung.
Göttingen, den 12.Juni 1978.

U. Bramböck
(U.Bramböck)

Beglaubigte Übersetzung aus dem Polnischen

28
105

Bezirkskommission zur Untersuchung von Hitlerverbrechen
in Rzeszów
Aktenzeichen II.S.13/67

Protokoll der Zeugenvernehmung

Am 1o.Juni 1977
Der Woiwodschafts-Oberstaatsanwalt Stanisław Zabierowski abgeordnet zur Bezirkskommission zur Untersuchung von Hitlerverbrechen in Rzeszów, auf Grund des Artikels 4 des Dekrets vom 1o.November 1945, Verordnungsblatt Nr. 51 Position 293 und Artikel 129 Strafprozessordnung handelnd
unter Mitwirkung des Protokollführers J.Dobosz
hat den nachstehend Erwähnten als Zeugen verhört.
Der Zeuge wurde über seine strafrechtliche Verantwortlichkeit für falsche Aussagen belehrt, woraufhin der Zeuge durch eigenhändige Unterschrift bestätigt, dass er über diese Verantwortlichkeit (Artikel 172 Strafprozessordnung) belehrt worden ist.

gez.Unterschrift
Unterschrift des Zeugen

Danach erklärte der Zeuge wie folgt:
Vorname und Name: Gerard N a d y m u s
Vornamen der Eltern: Ludwik, Rozalia
Datum und Ort der Geburt: 12.Juli 1928 in Skalnik
Wohnort: Skalnik
Beschäftigung: Arbeiter-Mechaniker
Ausbildung: Grundausbildung
Vorstrafen für falsche Aussagen: nicht bestraft
Verhältnis zu den Parteien: nicht verwandt und nicht verschwägert.

Während der Besetzung wohnte ich mit den Eltern und den Geschwistern in Skalnik. Ich war Zeuge der Judenexekution in Hańbów. Am 6.Juli 1942 als ich aus dem Wald in Hańbów Holz herausfuhr, beobachtete ich im Wald Deutsche und irgendwelche Zivilisten, die einen grossen Graben aushoben. Ich erfuhr, dass an dieser Stelle am nächsten Tag die Judenexekution sein sollte; daraufhin begab ich mich am 7.Juli mit dem nicht mehr am Leben befindlichen Kollegen Jan Miśkiewicz zu diesem Platz und wir versteckten uns in den Sträuchern, um die Exekution zu sehen. In einem

bestimmten Augenblick kam ein mit Juden voll geladener Lastwagen angefahren. Wir begriffen, dass die Deutschen über der Grube Juden erschiessen. Daraufhin näherten wir uns der Grube 2oo m, kletterten auf eine Tanne, von der wir einen besseren Überblick hatten. Ich sah, wie die Juden in Unterwäsche an die Grube herangingen, auf dem darüber liegenden Brett standen, der Deutsche schoss mit einer Feuerwaffe jedem von hinten in den Kopf und der Erschossene fiel in die Grube. Während der Aktion waren an der Stelle einige Zehn uniformierte Deutsche. Einige von ihnen hatten Totenköpfe auf den Mützen. Am Waldrand an der Chaussee waren etwa 2o utsche, indessen an der Exekutionsstelle etwa 4 Deutsche. Ich kann sie nicht näher beschreiben, da ich ziemlich weit weg war, ausserdem war ich bewegt davon, was geschah.

Nach der Erschiessung von etwa 5o Personen sah ich, dass die Deutschen die Körper der Erschossenen im Grab ausrichteten und mit irgendeinem weissen Pulver bestreuten. Etwa 5 Meter von der Grube stand ein Tischchen und darauf eine Flasche, möglicherweise mit Wodka. Die Exekution habe ich etwa 3 Stunden beobachtet, später jedoch beschlossen wir fortzugehen, Das ist uns nicht gelungen, da um die Tanne eine aus zwei uniformierten Deutschen bestehende Patrouille herumging. Erst als die Deutschen fortgingen, kletterten wir von der Tanne herunter und liefen fort. Die Exekution dauerte bis zum Abend und die Deutschen haben wahrscheinlich 13oo Personen, und zwar Juden aus Żmigród, erschossen. Ich war damals 14 Jahre alt und kannte nicht Unterschiede in der Uniform der Deutschen, auch kannte ich die Gendarmen aus Żmigród nicht dem Namen nach, darum kann ich auch nicht sagen, ob an der Exekution auch Gendarmen aus Żmigród teilnahmen.

Besprechung der Verbesserungen im Text des Protokolls: ---------
Dieses Protokoll wurde verlesen.

gez.Unterschrift
Unterschrift des Zeugen

gez.Unterschrift
Unterschrift des Staatsanwalts

gez.Unterschrift
Unterschrift des Protokollführers

Stempel: Bezirkskommission zur Untersuchung von Hitlerverbrechen in Rzeszów.

Für die Richtigkeit der Übersetzung:
Göttingen, den 12.Juni 1978

(U.Bramböck)